



for a living planet®

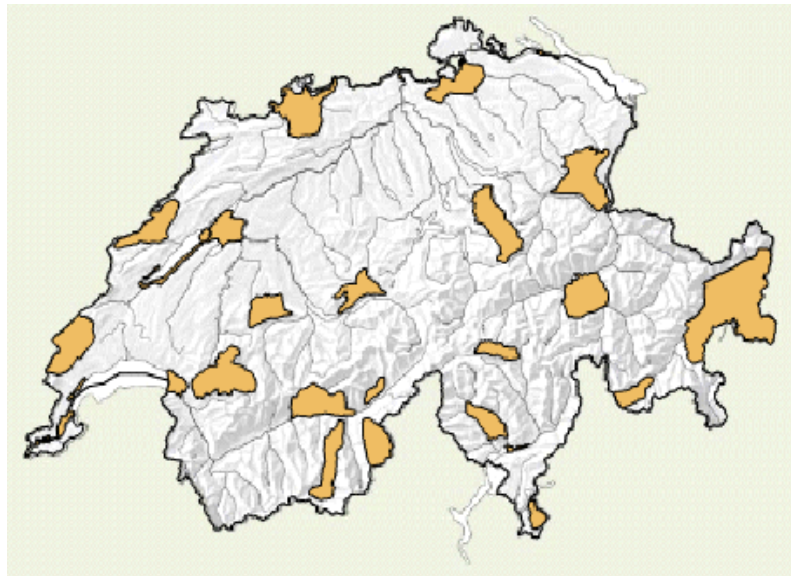
Bergstelze - *Motacilla cinerea*



©BirdLife Schweiz/Suisse/Svizzera

Smaragd-Gebiete, in denen diese Art vorkommt

- Mont Tendre (1)
- Brévine - Ponts de Martel (2)
- Tafeljura - Landschaft (3)
- Grosses Moos - Niederried (4)
- Zürcher Unterland und Thurtal (5)
- Rhône (6)
- Lac Léman: Versoix - Hermance (7)
- Lac Léman: Rolle - Céigny (8)
- Lac Léman: Grangettes (9)
- Lac de Neuchâtel: Corcelettes (10)
- Lac de Neuchâtel: Rive sud (11)
- Klingnauer reservoir (12)
- Bodensee Ende - Rhein (13)
- Bodensee: Ermatingen Becken (14)
- Bodensee: Konstanzer Bucht (15)
- Pays d'Enhaut (16)
- Gurnigel (17)
- Augstmatthorn (18)
- Schwyzer Randalpen (19)
- Oberes Toggenburg und Säntis (20)
- Zentralwallis (21)
- Mattertal (22)
- Aletschregion (23)
- Heinzenberg (24)
- Unterengadin : Nationalpark (25)
- Simplon (26)
- Piora-Dötra (27)
- Valle Maggia (28)
- Bolle di Magadino (29)
- Monte Generoso (30)
- Val Bregaglia (31)



Beschreibung

Steckbrief: Sebastian Meyer

Lektorat: Silvio Stucki

Männchen und Weibchen etwa gleich gross. Körperlänge 17-20 cm, Gewicht 15-23 g. Wie alle Stelzen mit langem Schwanz; im Vergleich zu den anderen Stelzen mit dem längsten Schwanz und kürzesten Beinen. Wippt ständig stark mit Schwanz und Hinterkörper. Gelb gefärbte Steissregion und gelblicher Bürzel, grauer Mantel kontrastiert mit den schwarzen Flügeln, deutlich heller Überaugenstreif. Männchen: schwarzer Kehllatz, übrige Unterseite gelb, Weibchen: Kehle weiss mit etwas Schwarz durchsetzt und nur blassgelb an Brust und Bauch.

Lebensraum:

<p>Mit Vorliebe besiedelt die Bergstelze rasch fliessende Bäche mit kiesigen Ufern bis in Höhen von 1800 müM, stellenweise bis über 2000 müM. Teilweise kommt sie auch im Siedlungsraum vor. Die Bergstelze ist – wie auch die Wasseramsel – eine Indikatorart für saubere, ungestörte und natürliche Fliessgewässer.</p>	
Bedrohungen	Mögliche Schutzmassnahmen
Nestverlust durch Hochwasser.	Nistkästen unter Brücken oder an Stützmauern.
Nestverlust durch natürliche Feinde.	Nistkästen unter Brücken oder an Stützmauern.
Nistplatzverlust durch Entfernen der Ufervegetation, insbesondere an Stützmauern.	Ufervegetation, insbesondere an Stützmauern, stehenlassen.
Verschlamung der Fliessgewässer.	Keine grossen Staustufen.
Gewässerverschmutzung.	Kläranlagen mit mehreren biologischen Reinigungsstufen.
Schutzstatus	
<p>Die Bergstelze gilt nach der Roten Liste der Arten als nicht gefährdet. Die Art ist durch verschiedene internationale Übereinkommen und durch nationale Gesetze (NHG, GschG, AschV) geschützt.</p>	
Geografische Verbreitung	
<p>Ganz Süd-, West- und Mitteleuropa wird von der Bergstelze besiedelt, dazu die Britischen Inseln, Südkandinavien, Nordafrika und Teile Asiens. Die Bergstelze siedelt entlang der Fliessgewässer der Schweiz. Trotz ihres Namens ist die sie auch im Mittelland regelmässig anzutreffen, allerdings ist dort die Dichte etwas geringer.</p>	
Biologie	
<p>Fortpflanzung: März bis August in tieferen Lagen meist zwei bis drei Bruten mit 3-6 Eiern. Brütet vorwiegend an Bächen und Flüssen, gern an schnellfliessenden Abschnitten, die im Wald liegen oder wenigstens am Ufer Bäume aufweisen. Baut das Nest in Ufernähe zwischen Baumwurzeln, in Felsspalten, unter Brücken oder in Nistkästen.</p> <p>Verhalten: Fliegt ausgeprägt wellenförmig, dabei fällt der lange Schwanz sowie der breite weisse Flügelstreif auf.</p> <p>Nahrung: Frisst Spinnen und Insekten.</p> <p>Migration: Verbreiteter Jahresvogel an den Fliessgewässern. Regelmässiger Durchzügler in der ganzen Schweiz und zerstreut auftretender Wintergast an den Gewässern der Niederungen. Frühlingszug im März, Herbstzug Ende August bis Oktober.</p>	
Bibliographie	
<p>Bezzel E. 1993. Kompendium der Vögel Mitteleuropas, Passeres – Singvögel. AULA-Verlag, Wiesbaden.</p> <p>Glutz von Blotzheim UN, Bauer KM, Bezzel E. 2001. Handbuch der Vögel Mitteleuropas auf CD-Rom. Vogelzug-Verlag, Wiebelsheim.</p> <p>Schmid H, Luder R, Naef-Daenzer B. 1998. Schweizer Brutvogelatlas: Verbreitung der Brutvögel in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein 1993-1996. Schweizerische Vogelwarte, Sempach.</p> <p>Svensson S, Grant PJ, Mullarney K, Zetterström D. 1999. Der neue Kosmos-Vogelführer, alle Arten Europas, Nordafrikas und Vorderasiens. Kosmos, Stuttgart.</p> <p>Winkler R. 1999. Avifauna der Schweiz. Der ornithologische Beobachter, Beiheft 10, Basel.</p>	
Links	
<p>www.vogelwarte.ch www.birdlife.ch</p>	



for a living planet[®]

Der WWF will der weltweiten Naturzerstörung Einhalt gebieten und eine Zukunft gestalten, in der die Menschen im Einklang mit der Natur leben.

Der WWF setzt sich weltweit ein für:

- die Erhaltung der biologischen Vielfalt,
- die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen,
- die Eindämmung von Umweltverschmutzung und schädlichem Konsumverhalten.

WWF Schweiz

Hohlstrasse 110
Postfach
8010 Zürich

Tel: +41 44 297 21 21
Fax +41 44 297 21 00
service@wwf.ch
www.wwf.ch